

Geldquelle sprudelt vorerst weiter

Programm zur Sprachförderung in Kindergärten wird verlängert / Finanzierung von Fachkraftstellen und Material

Eigentlich sollte das Sprachförderungsprogramm „Frühe Chancen“ des Bundes Ende des Jahres auslaufen, jetzt wird es zunächst bis Ende 2015 verlängert. Das freut insbesondere fünf Delmenhorster Kindergärten, die finanzielle Zuschüsse erhalten. Einer davon ist der Kindergarten Zachäus.

VON KAI PURSCHKE

Delmenhorst. „Jeder Tag ist ein Sprachlerntag“ steht auf einem Zettel, der im Kindergarten Zachäus hängt. Wie selbstverständlich hören Kindergartenkinder täglich jemanden sprechen, lernen neue Wörter, begreifen Dinge. Das passiert quasi nebenbei. Und doch auch ein bisschen gesteuert von der Kita, die als eine von fünf Delmenhorster Kindergärten vom Sprachförderungsprogramm „Frühe Chancen“ des Bundes finanziell gefördert wird. Mit dem Zuschuss lassen sich nämlich nicht nur eine halbe Fachkraftstelle und Fortbildungen bezahlen, sondern auch Lehrmittel anschaffen, die das Sprechen fördern.

So wie der bunte Teppich, der scheinbar ganz zufällig auf dem Flur zur Küche liegt. Darauf sind nummerierte Felder zum Draufhüpfen gedruckt, „Hinkepinke“ oder „Himmel und Hölle“ heißt das Hüpfspiel in Fachkreisen. Kinder, die auf dem Teppich herumspringen, rufen dabei ganz automatisch die Zahlen, die sie erkennen müssen. Und so geht es weiter. Gleich hinter der Ecke steht ein kleiner Tisch auf dem sich eine Kiste mit Kastanien befindet. Sie regt die Kinder – und übrigens auch die Erwachsenen – an, sofort über den Herbst und seine Eigenschaften zu sprechen. „Im Sommer hatten wir beispielsweise Muscheln und Sand darin“, erzählt Petra Lehmkuhl, seit 35 Jahren Erzieherin in der Kita und speziell ausgebildete Sprachförderin, dem Besuch am Montag. Der besteht aus Stadträtin Barbara Bartels-Leipold, Ratsherr Michael Adam und der Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüsch. Und die hatte für Petra Lehmkuhl und die neue Kindergartenleiterin Manuela Pape gute Nachrichten im Gepäck: „Das Förderungsprogramm, das eigentlich im Dezember enden sollte, wird erstmal fortgesetzt.“

Das sind zugleich großartige Nachrichten für die Kindergärten. „Zu den zwölf Aposteln“, „Unterm Regenbogen“, Hap-sport und Süd – auch sie befinden sich im 2011 gestarteten Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das offiziell „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ heißt. So wie 4000 andere Kindergärten in



Scheinbar zufällig liegt der Spielteppich auf dem Flur der Kindertagesstätte Zachäus – er wird aber zur Sprachförderung eingesetzt und animiert die Kleinen, beim Hüpfen die Zahlen zu benennen. Angeschafft wurde er mit Hilfe eines Bundesprogramms zur Sprachförderung. FOTO: INGO MÖLLERS

Deutschland, an die bisher 400 Millionen Euro zur Sprachförderung überwiesen wurden. Und im nächsten Jahr sollen weitere 100 Millionen Euro den Weg in die Kitas finden. Parallel, das erklärte Astrid Grotelüsch, finde eine Evaluation statt, der Bund überlegt, wie die weitere Initiative zur sprachlichen Bildung über 2015 hinaus aussehen soll. Kindertagesstätten erhalten jeweils eine halbe Fachkraftstelle sowie Material im Wert von mindestens 25 000 Euro. Eine Geldquelle, die, wenn es nach Petra Lehmkuhl geht, niemals versiegen darf:

„Wir entwickeln uns zu einer sprachlosen Gesellschaft, dieses Projekt schafft Abhilfe.“ Wer wie sie täglich Kinder und ihre Eltern erlebt und ihnen zuhört, weiß das umso mehr. „Da bringt ein Vater sein Kind in die Kita, das Handy am Ohr und sagt ‚Kommst du drei Uhr Bahnhof‘“, nennt sie ein Beispiel dafür, dass Kinder in erster Linie mit schlechten Sprachvorbildern zu kämpfen hätten.

Manuela Pape hat in diesem Zusammenhang beobachtet, dass gerade die deutschen Knirpse im Kindergarten „die

schlechtesten Sprachvorbilder“ etwa für Kinder mit Migrationshintergrund seien, weil sie Probleme hätten, Laute zu bilden. Petra Lehmkuhl schiebt die Schuld dafür aber auch neuen Technologien und dem damit verbundenen Trend zu, Sätze zu verunstalten. So hatte ein Dreijähriger, von dem sie wissen wollte, wann er denn mit seiner Familie in den Urlaub fährt, sie neulich mit den Worten getröstet: „Ich frag Mama und schick dir das bei die App.“ Petra Lehmkuhl weiß also, warum sie von sehr gut angelegtem Geld spricht.